

S. 213 Abb. 92). Dem Teller Beil. XXV 2 gleicht der Form nach vollkommen National-Museum 728.

Die Schale gehört zu einer Gattung, deren Hauptvertreter *Mon. dell'Ist.* IX Taf. 39, 2, *Athen. Mitt.* 1893 S. 113, Abb. 10 und National-Museum 729 sind; hinzu kommen *Thera* II S. 317, Abb. 510 (Schiffisches Grab) sowie ein ganz kleines Schälchen aus dem Kerameikos, welches im Innern weidende Pferde zeigt (Nat.-Mus. 303). Die Schale aus dem Schiffischen Grabe ist aussen ganz ähnlich verziert wie die hier besprochene; innen zeigt sie nur lineare Ornamente<sup>1</sup>. Die ganze Gattung ist offenbar jung; das zeigen die reich entwickelten figürlichen Darstellungen — auf dem von Brückner und Pernice gefundenen Stück erscheinen geflügelte Fabelwesen — sowie die Ausbildung des Füllornamentes. Die von Böhlau behandelte frühattische Büchse aus dem Phaleron schliesst sich fast unmittelbar an (*Arch. Jahrb.* 1887 S. 55, Abb. 20). Die im älteren Dipylonstil nicht begegnende Form geht wahrscheinlich auf fremde, wohl metallene, Vorbilder zurück. Neu scheint die Darstellung des Stieres auf der theräischen Schale zu sein; in der Punktrosette zwischen seinen Hörnern braucht man wohl keine Erinnerung an den Apis zu sehen.

## II. Schwarzfiguriges.

### S k y p h o s.

1. Verbrennungsplatz 44 (62) 14. Abb. 50. H. 0,154. Flüchtige Malerei. Jederseits ein im Lauf mit erhobenen Händen sich umdrehendes Mädchen zwischen zwei den Henkeln zugewendeten Sphingen. Henkelpalmetten. Über dem Fuss ein Streifen mit Tupfen.

### S c h a l e n.

2. Opferschicht des Grabes 70 (92) 8. Proben Beil. XXV 4. Berechneter Dm. 0,148. Flüchtig gemalter Fries von

<sup>1</sup> Der Thon dieses Gefässes hat stark gelitten und verrät infolgedessen seine Herkunft nicht. Mangels genügender Abbildungen der genannten Schalen erkannte Dragendorff *a. a. O.* nicht, dass die Form attisch ist.